



Nr. 49.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 3 Fig. die Zeile, sonst 12 Fig.

Dienstag, den 29. April 1890.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Krügerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Der Bauer und die Zölle.

S. C. B. Zum Zweck der „Bauernfängerei“ in des Wortes engster Bedeutung wird man auf sozialistischer und verwandter Seite nicht müde, den Bauern immer wieder vorzurechnen, wie schwer sie durch die Zölle geschädigt seien und zwar nicht nur durch die Industrie- und Kolonialwaren-Zölle, sondern auch namentlich durch die Kornzölle, welche letztere angeblich nur den reichen Großgrundbesitzern einen ungeheuren und allenfalls noch denjenigen verhältnismäßig wenigen Bauern, welche mehr Getreide ernten, als sie in eigenen Haushalt verbrauchen, einen mäßigen Gewinn verschaffen, allen denjenigen Landwirten dagegen, welche ihrer eigenen Getreide-Ernte noch zukaufen müssen, mehr oder weniger Schaden zufügen.

Man sollte meinen, gerade diese Fabel sei nach den wiederholten Debatten im Reichstage und im preussischen Landtage über die tatsächliche Wirkung der Kornzölle überall abgethan. Da sie jedoch immer wieder als unumstößliche Wahrheit vorgetragen wird, so erscheint es nicht unzeitgemäß, der Sache auf den Grund zu gehen.

Zunächst wird jeder Vernünftige zugeben müssen, daß Deutschland, falls die Kornzölle nicht beständen, mit so viel ausländischem Getreide überflutet würde, daß nur noch die allerbesten deutschen Getreidesorten überhaupt noch verkäuflich wären und zwar zu so gedrückten Preisen, daß die Rente aus dem Kapitalwert der landwirtschaftlichen Grundstücke, welche trotz der Getreidezölle kaum 3 % beträgt, noch weit mehr heruntergehen müßte. Berechnete Brotrucht würde nahezu unverkäuflich bleiben, weil man unberechnete, leichter zu beschaffende vom Ausland jederzeit billig haben könnte.

Wenn nun aber durch Aufhebung der Kornzölle der Ertrag der deutschen Getreideäcker zurückginge,

so versteht sich von selbst, daß auch der Kapitalwert der deutschen Aecker ohne Ausnahme sinken müßte und zwar dauernd. Niemand wird so thöricht sein zu glauben, daß die Grundstücke der sog. Kleinbauern ihren seitherigen Kapitalwert behalten würden, wenn die Aecker der Großbauern infolge der dauernd verminderten Rente im Kaufwert erheblich zurückgingen.

Hieraus ergibt sich auch für den kleinsten Bauer die unumstößliche Wirkung einer etwaigen Aufhebung oder Verminderung der Kornzölle: die Grundstücke werden dauernd entwertet, bei einem etwaigen Verkauf derselben erlöst der Bauer weit weniger als er dafür gezahlt hat.

Hat er Hypothekenschulden auf seinen Grundstücken haften, so wird der Gläubiger entweder eine teilweise Abzahlung der Schuld, oder aber vermehrte Sicherheit verlangen. Der Schuldner müßte also in der Regel bisher hypothekensfreie Grundstücke seinem Gläubiger für die unveränderte Schuldsumme mit- verpfänden, oder aber, wenn er dies nicht kann, sich verganten lassen, wenn nicht etwa der Gläubiger so gutmütig wäre, sich auch mit der erheblich verminderten Sicherheit zu begnügen.

Demnach würde eine Verminderung oder gar völlige Aufhebung der Kornzölle gerade die deutschen Kleinbauern furchtbar treffen. Die meisten derselben sind ja mehr oder weniger verschuldet und die meisten von ihnen kämen um Haus und Hof. Wäre ihr bisheriges Besitztum erst in den Händen des Großkapitals, so würde man bald für die Wiedereinführung der Kornzölle eintreten, die Güterpreise gingen wieder in die Höhe, aber die verganteten Kleinbauern dürften dann auf dem Besitztum ihrer Väter als gering bezahlte Gutsverwalter für die neuen Besitzer arbeiten.

Wie kommen nun aber die sozialistischen Wanderprediger dazu, die Kleinbauern gegen die Kornzölle aufzureizen? Der Grund dürfte ein doppelter sein: die

Sozialisten erhalten von Börsenspielern und gewissen Großkapitalisten viel Geld für ihre Agitationen, worüber die sozialistischen Blätter erst vor kurzem öffentlich quittiert haben. Da figurieren ganz bedeutende Posten wie z. B. Aus einem Grünbergewinn 25,000 M. Wenn die Spender solcher Summen nur etliche 20 Kleinbauer abschlagen können, so haben sie noch ein gutes Geschäft gemacht. Hier wächst also eine sozialistische Hand die andere des Spekulanten- und Güterzertrümmerers. Wenn aber erst auch noch recht viele Bauern dank ihrer Einfalt, mit welcher sie zur Aufhebung der Kornzölle eintreten helfen, beifällig und zu völligen Proletariern gemacht sind, dann hat ja auch die Armee der Sozialisten neue Truppen für ihren Feldzug gegen die Staats- und Gesellschaftsordnung gewonnen.

Nun redet man freilich den Leuten vor, die Bauern sollen statt Getreide Handelsgewächse (Flachs, Hanf, Keps, Zuckerrüben und dergl.) bauen, sich mehr auf die Viehzucht verlegen, dann werde der landwirtschaftliche Grundbesitz nicht entwertet. Aber jeder tüchtige Landwirt weiß, daß es eben sehr viele Grundstücke gibt, welche weder in Wiesen umgewandelt werden können, noch bei etwaiger Bebauung mit Handelsgewächsen einen besseren Ertrag abwerfen. Man hat ja z. B. mit dem Hopfenbau seine Erfahrung gemacht. Einige Jahre hindurch war der Hopfenbau rentabel, aber als immer mehr Hopfengärten angelegt waren, da war es mit dem großen Gewinn vorbei; seit mehreren Jahren kommen viele Hopfenproduzenten nicht einmal auf die Selbstkosten. Genau so würde es mit einer Massenviehzucht gehen, das Vieh würde nichts mehr gelten.

Es bleibt also dabei: eine Aufhebung der Kornzölle würde zuerst den Kleinbauern am härtesten treffen, weil er sein Besitztum nicht mehr festhalten könnte. (Fortf. folgt in 8 Tagen.)

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nach hartem Ringen.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Erschreckt fuhr Helene zusammen. Sie hatte keine herannahende Schritte vernommen. Bestürzt das Haupt wendend, sah sie in das männlich ernste Antlitz Baron Herbert's, dessen Augen mit einem denselben sonst völlig fremden Ausdruck seltsam forschend auf sie gerichtet waren.

Helene wußte nicht, ob der Baron erst soeben gekommen war, oder ob er schon lange hier gestanden hatte und dieser letztere Gedanke verwirrte sie unwillkürlich. Ihre Augen senkend, erwiderte sie mehr mechanisch, als mit Wissen:

„Ja, es ist herrlich hier!“

Der Baron ließ gleich ihr seinen Blick in die Ferne schweifen.

„Dort,“ sprach er, mit der ausgestreckten Hand nach rechts deutend, „nahe hinter jenen Bergen, nur etwa 4 Stunden von hier entfernt, liegt das wegen seiner romantischen Lage berühmte Bad R.“

„Ich weiß,“ versetzte sie, wehmützig nach der angedeuteten Richtung hinüber schauend, „dort ist es schön, unbeschreiblich schön!“

Erstaunt ließ er den ausgestreckten Arm sinken.

„So waren sie schon einmal dort?“ fragte er, sie unverwandt anblickend.

Sie zuckte zusammen, erschreckt, ihre Gedanken verraten zu haben durch die Worte, die sie in der Erinnerung an die einst mit den Eltern dort verlebten Tage mehr zu sich selber, als zu ihm geäußert hatte.

Mit unsäglich schmerzlich bitterem Ton entgegnete sie nun:

„Ja, in meiner Jugend, als ich keine Ahnung davon hatte, daß ich einst gezwungen sein würde, mir meinen Unterhalt selber zu verdienen, als ich noch eine Heimat, noch meine Eltern besaß, da weilte auch ich dort einmal!“

Mit auffallender Hast wandte sie sich der Kleinen Ida zu, um, ihren Zögling an der Hand führend, den schmalen, nach dem Parksee führenden Pfad hinunterzuschreiten.

Langsam folgte der Baron Weiden und als Helene mit ihrer jungen Schutzbefohlenen kurz darauf wieder dem Schlosse zulenkte, schritt er schweigend ihnen zur Seite.

Auf der Terrasse saß die alte Baronin.

Sie begrüßte die Herankommenden freundlich, um dann, sich zu ihrem Sohne wendend, fortzufahren:

„Elfriede hat mich soeben verlassen, um den Herrn Assessor Hagen zu empfangen. Sie wünschte, daß Fräulein Schwarz mit Ida im Salon erscheinen möge. Willst Du, lieber Herbert, mir unterdes ein wenig Gesellschaft leisten?“

„O, Fräulein Schwarz braucht sich nicht zu bemühen. Wenn es Dir recht ist, liebe Mutter, so gehe ich mit Ida in den Salon und das Fräulein kann bei Dir bleiben,“ versetzte Herbert, eine Antwort, welche die Baronin allerdings überraschte, doch auf welche sie in ihrer gutmütigen Weise ohne Weiteres einging, worauf er sich mit der Kleinen entfernte, seine Mutter und ihre junge Gesellschafterin allein lassend.

„Bitte, mein liebes Kind,“ wandte die alte Dame sich nun an Helene, ihr ein Buch reichend, „lesen Sie mir jenes Gedicht vor; ich höre Ihnen so gern zu.“

Helene nahm das Buch; wohl erbleichte ihr Antlitz, als sie einen Blick auf die aufgeschlagene Seite gethan hatte, aber sie bemerkserte sich und las, wenn auch mit Anstrengung:

O, Mutter, Wort aus reinern Sphären,
Du zaubervolles, heiliges Wort,
Gleich Nachhall aus der Kindheit Eden
Lebst Du im Herzen fort und fort.
Das ist der Klang voll höchster Weiße,
Wenn eine Rippe „Mutter“ spricht.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Von der K. Regierung des Nedarkreises wurde unterm 25. d. Mts. der geprüfte Verwaltungskandidat Eduard Bock von Calw, zum Schultheißen der Gemeinde Weil im Dorf, DA. Leonberg, ernannt.

In dem Etatsjahr 1889/90 sind den nachgenannten Schulgemeinden, welchen die Aufbringung der Gehalte ihrer Schulstellen schwer fällt, die beigefügten jährlichen Beiträge aus der Staatskasse in widerruflicher Weise, regelmäßig mit Beschränkung auf eine bestimmte Zeitdauer, verwilligt worden: Schwarzenberg, DA. Neuenbürg 390 M., Schömberg, DA. Neuenbürg 500 M., Gaugenwald, DA. Nagold 136 M., Wildberg, DA. Nagold 600 M., Beinberg, DA. Neuenbürg 101 M., Waldrenach DA. Neuenbürg 134 M., Igelshoch, DA. Neuenbürg 350 M., Feldbrennach-Wfingweiler, DA. Neuenbürg 400 M., Emberg DA. Calw 250 M., Schwann DA. Neuenbürg 750 M., Schmich, DA. Calw 150 M., Oberlengenhardt DA. Neuenbürg 50 M., Conweiler DA. Neuenbürg 400 M., Calw, kath. Konfessionsschule 600 M.

Asperg, 25. April. Auf dem hiesigen Friedhof wird, wie die Blätter berichten, die Ausgrabung der Gebeine der in den Jahren 1870/71 auf Hohenasperg verstorbenen und beerdigten französischen Soldaten vorgenommen. Die Totengebeine die seither in fünfzig Einzelgräbern ruhten, werden in einem von der französischen Regierung gekauften gemeinsamen Grabe Aufnahme finden. Der alte Denkstein wird auch die neue Ruhestätte zieren. Derselbe trägt in französischer Sprache die Widmung: „Dem Andenken der in den Jahren 1870/71 gefallenen französischen Soldaten von ihren Landesleuten gewidmet. R. L. P. Hebr. 11, 16.“ Die Unkosten für die neue Anlage werden wie seither von der französischen Regierung bestritten.

Weinsberg, 24. April. Gestern nachmittag gerieten in dem Gasthaus zur Rose in Waldbach der verheiratete Küfer Seyffer und ein noch lediger junger Mann in Wortwechsel, wobei letzterer dem ersteren einen Messerstich beibrachte, infolge dessen der Verletzte heute gestorben ist. Der Thäter, welcher in 14 Tagen Höchstzeit zu machen gedachte, wurde heute verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht. — Derselbe ist der ledige Bauer Karl Zoller von hier. Der Streit entspann sich wegen Bezahlung einer Flasche Wein. Dreimal warfen sie einander zu Boden; da auf einmal erhielt Seyffer einen Messerstich in die Brust, so daß er sich nicht mehr erheben konnte.

Röhligen, Ellw., 20. April. Am 8. Jan. d. J. hat der verheiratete Schuhmacher Alois Jlg dahier mit eigener Lebensgefahr 2 Mädchen des Müllers Konle aus der Sechta vom Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese edle That wurde dem Jlg letzter Tage vom Kgl. Finanzministerium eine Lebensrettungsprämie von 50 M. verliehen und derselbe außerdem in der heutigen Jagtzeitung mit besonderer Ermächtigung des Kgl. Ministeriums des Innern vom K. Oberamt Ellwangen öffentlich belobt. Vom Vater der geretteten Kinder ist Jlg gleichfalls mit einem Geldgeschenk bedacht worden.

Da hebt das Herz in stummer Andacht,
Als wär's ein Festtag, frisch und licht;
In reinsten Liebe, die im Herzen,
Zieht es die Seele himmelwärts;
Der schönste Glaube ist auf Erden
Der Glaube an das Mutterherz!

Die Vorlesende ließ das Buch in ihren Schoß sinken. Das Lob, gut vorzulesen, rechtfertigte sie heute durchaus nicht; ihre Stimme war bei jeder Strophe schwankender und unsicherer geworden und die letzten Worte entzogen sich ihr beinahe unverständlich.

Der Baronin war die Bewegung, welche in dem Mädchen vorging, nicht verborgen geblieben.

„Mein liebes Kind, das Lesen hat Sie furchtbar ergriffen!“ sprach sie in liebevollem Ton. „Wie sehr müssen Sie Ihre Mutter geliebt haben, daß die Erinnerung Sie so mächtig überwältigt! Nein, nein, suchen Sie mir Ihre Gefühle nicht zu verbergen! Ich ehre die Thränen kindlicher Trauer, die dem Andenken der verstorbenen Eltern gelten. Doch gestehen Sie, liebstes Kind, es ist nicht allein der Verlust der Eltern, was Ihnen wehe thut; noch ein anderes Leid bewegt Ihre Seele. Kann ich Ihnen Ihre Mutter auch nicht ersetzen, so habe ich Sie doch, seit Sie bei mir sind, lieb gewonnen, als wären Sie meine eigene Tochter. Ihr Schmerz macht auch mich betrübt; schenken Sie mir Vertrauen! Klagen Sie mir Ihr Leid, ich will Sie zu trösten suchen!“

Ein schmerzliches Zucken durchflog Helene's Gestalt und kaum noch ihrer Sinne mächtig, sank sie zu den Füßen der Baronin nieder.

„O, gnädige Frau, wie tief beschämt mich Ihre unendliche Güte, der ich unwert bin, die ich nicht verdient habe!“ schluchzte sie auf.

Die Baronin zog sie mild zu sich empor.

„Fassen Sie sich, liebes Kind,“ sprach sie, „glauben Sie nicht, daß ich Ihnen Ihr Geheimnis abdrängen, Ihr Vertrauen erzwingen will. Einzig der Wunsch, Sie einmal heiter zu sehen, ließ mich die Worte aussprechen. Fällt es Ihnen je-

Crailsheim, 23. April. Daß Pfarrer Kneipp in Wörrihofen auch in unserer Gegend Anhänger gefunden hat, konnte man gestern nachmittag beobachten. Zwei feingekleidete Herren, begleitet von einem niedlichen, schwarzen Spitzhündchen, marschierten strammen Schrittes — barfuß der Stadt Dinkelsbühl zu. Dieser Anblick erregte natürlich bei Jung und Alt das größte Erstaunen, wodurch aber die beiden Herren sich nicht im geringsten stören ließen.

Künzelsau. Als gestern nachmittag gegen 3 Uhr die telegraphische, durch ein Extrablatt des Kocher- und Jagstboten rasch verbreitete Nachricht hieher gelangte, daß in der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung die Linie Waldenburg-Künzelsau als Normalspurbahn genehmigt sei, da wurde sofort trotz des Regenwetters geslaggt und Böllerschüsse vom Wartberg gelöst. Die Freude ist allgemein.

Leutkirch, 24. April. Das Amtsblatt: der Allgäuer Bote, ist dieser Tage durch Kauf in den Besitz der Redaktion des seit einigen Jahren gegründeten „Allgäuer Volksfreundes“ übergegangen, welches letzteres Blatt vom 1. Juli an das Amtsblatt des Bezirks Leutkirch wird.

Dresden, 25. April. Die Verbände der Metall- und Holzindustriellen der Kreis-hauptmannschaft Dresden sind übereingekommen, alle Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, zu entlassen und vor dem 15. Juni nicht wieder anzunehmen. Für diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai arbeiten, soll gegen etwaige Terrorisierung derselben der Schutz der Regierung erbeten werden.

Die Wiener Gasarbeiter, an Zahl gegen 3000, begannen heute abends zu streiken. Sie fordern den Achtstundentag und 50 Proz. Lohnerhöhung. Die Gasgesellschaft ging die Nordbahn um Hilfskräfte an, wenn diese nicht genährt wird — die Arbeiter verweigern eine Vertretung der Streikenden — so ist morgen Wien ohne Gasbeleuchtung! Die Regierung bereitet eine Vermehrung der Sicherheitswache um 600 Mann vor.

London, 24. April. Anlässlich der bevorstehenden Begegnung des Kaisers Wilhelm und der Königin Viktoria in Darmstadt bemerkt der „Standard“ es sei überaus erfreulich für die Engländer und hoffentlich auch für die Deutschen, daß nicht nur zwischen beiden Herrschern, sondern zwischen beiden Nationen innige, herzliche Beziehungen bestehen. England und Deutschland seien enge Freunde, weil beide den Krieg verabscheuen und das Heil ihrer Völker im Frieden suchen. England setze unbedingtes Vertrauen in die Kaiserworte; die Ansprache an Bord der „Fulda“ bekräftige die persönliche Charaktergröße und das Bewußtsein der Machtfülle.

London, 26. April. „Times“ meldet aus Sansibar vom 24. d. M.: Emin brach mit fünf deutschen Offizieren und einer starken Abtheilung nubischer Soldaten, somit etwa 600 Lastträgern von Bagamoyo nach dem Innern auf.

Eingefendet.

Der 36. Bericht des Germanischen National-Museums in Nürnberg über den Jahr-

gang 1889 ist dem Unterzeichneten zugegangen und er erlaubt sich daraus auch weiteren Kreisen einige Mitteilungen zu machen. Die Sammlung von künstlerischen und kunstgewerblichen Gegenständen, von Waffen, Gemälden, Glasgemälden, Schnitzwerken, Gipsabgüssen, Kupferstichen, Büchern, Medaillen, Siegeln, Wappen und Hausgeräten aller Art aus Deutschlands großer Vergangenheit hat im abgelassenen Jahre eine sehr starke und wertvolle Bereicherung erfahren durch den Ankauf der Sulkowskischen Sammlung. Die für diesen außerordentlich günstigen Gelegenheitskauf nötige Summe konnte jedoch nur beschafft werden durch Aufnahme einer Anleihe von 200.000 M. zu 4%, welche innerhalb 12 Jahren nach einem bestimmten Tilgungsplane zurückzuerstatten sind. Angesichts solcher Ausgaben ist es eine Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, dem die Erhaltung wertvoller und lehrreicher Reliquien aus Deutschlands Vorzeit am Herzen liegt, und der bedenkt, wie viel namentlich der Aufschwung des Kunstgewerbes in unseren Tagen der eifrigen Verfertigung in die Werke unserer Väter und ihren großen und schönen Vorbildern zu verdanken hat, — an seinem Teil nach Kräften beizutragen zur Unterstützung dieser wahrhaft volkstümlichen, rein auf freiwillige Beiträge angewiesenen Anstalt durch Beteiligung an ihren Interessen, sei es mit einem, wenn auch noch so bescheidenen Jahresbeitrag, sei es, was namentlich in diesem Jahre höchst erwünscht wäre, mit einem einmaligen außerordentlichen Beitrag. Auch die Mitglieder, welche schon bisher durch treues Aushalten den Dank des Nationalmuseums verdient haben, werden freundlichst gebeten, ihren diesjährigen Beitrag durch eine freiwillige Gabe von beliebigem Betrag zu erhöhen, damit es der Verwaltung ermöglicht werde, ihrer hohen Aufgabe trotz der hohen Belastung des Jahresetats durch die erwähnte Anleihe in der bisherigen Weise ungestört nachzukommen. Solche außerordentliche Gaben bittet der Unterzeichnete ihm direkt, nicht durch den demnächst herangehenden Sammler zukommen lassen zu wollen. Er hofft damit keine Fehltritte zu thun. Empfangsbescheinigung erfolgt im „Anzeiger des germanischen Nationalmuseums“, welcher von nun an im Lesesaal des Georgenäumis aufzulegen wird. Auch die von der Direktion herausgegebenen Schriften der letzten Jahre können im Georgenäum eingesehen werden, wo sie in einem besonderen Schrank verschlossen sind, zu dem man sich den Schlüssel vom Hausverwalter geben lassen wolle.

Die Quittung für den Jahresbeitrag berechtigt zum unentgeltlichen Eintritt in die Sammlungen des germanischen Museums in Nürnberg. Aber auch wenn es nicht vergönnt ist, diesen Gebrauch davon zu machen, der trägt doch in sich das erhebende Bewußtsein, an einem vaterländischen Werke mitzuwirken. Mögen diese Worte allenthalben freudigen Widerhall finden in deutschführenden Herzen und recht viele zum Beitritt mit einem beliebigen Jahresbeitrag bewegen. Beitrittserklärungen und Beiträge nimmt jederzeit entgegen

der Pfleger

des germanischen Nationalmuseums
für das Oberamt Calw

Rektor Dr. Weizsäcker.

doch schwer, sich mir anzuvertrauen, so schweigen Sie; aber wenn Sie einmal das Verlangen fühlen, sich auszusprechen, dann denken Sie an mich. Nicht jetzt, — nicht mit Uebereilung, überlegen Sie vorerst!“

Sie küßte das junge Mädchen sanft auf die Stirn, nickte ihr noch einmal freundlich zu und verließ dann die Terrasse.

Helene schaute ihr mit trostlosem Ausdruck nach. Wie gern hätte sie sich ihrer gütigen Herrin anvertraut. Befah sie doch keine Menschenseele, vor der sie ihr Herz ausschütten konnte. Aber die Furcht vor dem Urteil, welches die Baronin über ihre Handlungsweise fällen würde, hielt das ihr schon auf den Lippen schwebende Verständnis zurück.

Von allen Seiten drängten, bösen Geistern gleich, die Gedanken auf sie ein und mit höhnischem Lachen zischten Sie ihr in das Ohr:

„Nichtswürdige, Du täuschst sie, täuschst Deine Umgebung in jeder Stunde! Sie hält Dich für edel und gut, und doch müßte sie, wenn sie Deine Vergangenheit kannte, Dich verachten. Hast Du, Verblendete, jemals den beseligenden Glauben an das Mutterherz gefühlt, jemals volles, kindliches Vertrauen zu Deiner Mutter empfunden? Nein, niemals! Verschlossen hast Du Dein Herz, wenn Dich der Schmerz niederdrückte, und jetzt vollzieht sich Dein Verhängnis. Nicht für immer kannst Du verbergen, was Du zu verbergen hast. Jetzt ist es noch Mitleid, was Deine Beschützerin für Dich fühlt, bald wird es Mißtrauen sein und dann wird sie Dich von sich stoßen. Und das wird ein Teil Deiner Strafe sein dafür, daß Deiner Mutter Herz so oft geblutet um Deinetwillen und noch blutet an der unheilbaren Wunde, welche Du ihr geschlagen hast. Gehe in Dich, so lange es noch Zeit ist! Kehre um, kehre um!“

Ein qualvolles Achzen entrang sich ihrer gepreßten Brust; verzweifelt streckte sie die Arme aus.

„O, Mutter, meine Mutter, fluche mir nicht, habe Erbarmen mit Deinem unglücklichen Kinde!“ stöhnte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
Im Register für eingetragene Genossenschaften.**

1. Gerichtsstelle, welche die Bekannt- machung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	5. Unterschrift des Registerführers.
R. Amtsgericht Calw.	25. April 1890.	Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe, eingetragene Genossenschaft mit un- beschränkter Haftpflicht, Calw.	In der Generalversammlung vom 16. März d. J. ist das Statut den Anforderungen des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 entsprechend umgearbeitet, beziehungsweise abgeändert worden. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekannt- machungen erfolgen unter deren Firma, unterzeichnet durch zwei Vorstandsmitglieder und werden im Calwer Wochen- blatt und Calwer Hausfreund veröffentlicht. Der Vorstand gibt seine Willenserklärungen kund und zeichnet für die Genossenschaft durch Gebrauch der Firma und Hinzufügung der Unterschriften zweier Vor- standsmitglieder.	J. B.: Amtsrichter Fischer.
R. Amtsgericht Calw.	25. April 1890.	Spar- und Vorschubbank Calw, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht, Calw.	In der Generalversammlung vom 23. März d. J. ist das Statut den Anforderungen des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 entsprechend umgearbeitet, beziehungsweise abgeändert worden. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekannt- machungen erfolgen unter deren Firma, unterzeichnet durch zwei Vorstandsmitglieder und werden im Calwer Wochen- blatt und Calwer Hausfreund veröffentlicht. Der Vorstand gibt seine Willenserklärungen kund und zeichnet für die Genossenschaft durch Gebrauch der Firma und Hinzufügung der Unterschriften zweier Vor- standsmitglieder. Der Vorstand setzt sich zusammen aus: 1) Deconomierat Horlacher in Calw, Direktor, 2) Kaufmann Emil Georgii in Calw, Kassier, 3) Kaufmann Traugott Schweizer in Calw, Kontrollleur.	J. B.: Amtsrichter Fischer.

Berehrl. Ortspolizeibehörden des Bezirks!

Als Bevollmächtigter zu den Unfall-Untersuchungen bei der landwirtschaft-
lichen Berufsgenossenschaft ist für die Zeit vom 15. Mai 1890/92 gewählt worden:
Johannes Kübler, Oberholzhauer in Aigenbach;
als Stellvertreter:
Johann Georg Koller, Holzhauer in Michelberg,
Adam Friedrich Schanz, Holzhauer in Neuweiler.
Calw, 25. April 1890.
Der Vorsitzende der Bezirkskrankenkasse:
Louis Korndörfer.

Brennholz-Verkauf.

Emberg.
Am Freitag, den 2. Mai d. J.,
vormittags 9 Uhr,
werden 97 Nm.
Nadelholz und
3 Nm. Laubholz
auf dem hiesigen
Rathaus im öf-
fentlichen Auf-
streich verkauft.
Gleich darauf kommen 1,19 Festm.
Buchen- und 0,48 Festm. eichene Wagner-
holz zum Verkauf.
Den 26. April 1890.
Gemeinderat.

Wohnungsveränderung.

Hiermit teile ich ergebenst mit, daß
ich mein seitheriges Logis bei Hrn. Satt-
ler Bauer verlassen habe und jetzt bei
Frau Amtsdieners Reinhardt, Mehger-
gasse No. 320, wohne. Für das
mir seither geschenkte Zutrauen bestens
dankend, bitte ich auch um ferneres An-
denken.
Ludwig Schlaich,
Schuhmacher, sen.,
mit Tochter **Amalie**, Nätherin.

Holz-Verkauf

Simmozheim.
aus dem Gerechtig-
keitswald und zwar:
**am Dienstag, den
6. und Mittwoch,
den 7. Mai d. J.,
je von vormittags
9 Uhr an,**

Stammholz:
775 Fichten mit 821 Fm.,
26 Forchen mit 18 Fm.,
17 Weistannen mit 21 Fm.;

**am Donnerstag, den 8. Mai,
von vormittags 9 Uhr an,**

Stangen:
12 St. über 13 m, 300 St. von
11—13 m, 51 St. von 9—11 m,
130 St. von 10 m, 183 St. von
7—9 m, 110 St. von 6—7 m
Länge;

Scheiterholz:
130 Nm.;
Nadelreiswellen:
2600 Stück.

Zusammenkunft je vormittags um
1/29 Uhr beim Bühlhof.

Holzaufnahmen sind nach zuvoriger
Bestellung vom Waldmeister erhältlich.
Am 25. April 1890.
Gemeinderat.

Bei der Gemeindepflege Holzbronn
liegen

800 Mark
gegen doppelte Sicherheit zu 4 1/2 % zum
Ausleihen.

**Pang- und Bauholz-
Verkauf**

Althengstett.
am Freitag, den 2. Mai d. J.,
vormittags 9 Uhr,

aus dem Ge-
meindewald Ab-
teilung Schleich-
born, Langen-
löchle und obere
Erlen, 570 Fm.
Das Bauholz

kommt in Losen à 10 Stück, das stärkere
Holz per Stück zum Verkauf.

Zusammenkunft im Ort.
Schultheißenamt.
Flit.

Scheiterholz-Verkauf.

Liebelsberg.
Am Mitt-
woch, den 30.
ds. Mts., von
morgens 8 1/2
Uhr an werden
aus den hiesigen
Gemeindewald-
ungen verkauft:

115 Nm. buchen Holz und
170 Nm. Nadelholz.

Zusammenkunft beim Rathhaus.
Käufer sind eingeladen.

Den 24. April 1890.
Gemeinderat.

Jagd

Oberriedt.
Am Donnerstag, den 1. Mai,
mittags 2 Uhr,
wird die
auf den 3 Markungen
Spezhardt, Oberriedt
und Aigenberg auf dem Rathhaus in letz-
terem Ort auf weitere 6 Jahre ver-
pachtet.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Fleißige
Cigarrenarbeiter
finden gutbezahlte, dauernde Arbeit in
der Cigarrenfabrik von
Peppler & Knödler,
Schorndorf.

Gute Speisekartoffeln

verkauft
E. Reichert z. Schwane.

Zu sofortigem Eintritt wird ein in
den Feld- und Hausgeschäften zuverlässiger
Wagd
gesucht.
Näheres durch die Red. d. Bl.

**Aufforderung
an Gläubiger.**

Diejenigen Gläubiger, welche an die
Unterzeichneten, als Erben des † Jo-
hannes Wacker, gew. Schäfers und
Gemeindepflegers in Holzbronn, für etwa
von letzterem eingegangene Bürgschaften
noch Ansprüche machen könnten, werden
ersucht, von der vorhandenen Bürgschaft
uns gefällig Mitteilung machen zu wollen.
Johannes Wacker, Johs. S.
Friedrich Herdter.

Wohnung gesucht

in einem hoch und in der Nähe von
Wald gelegenen Orte auf 4—5 Mo-
nate für eine Familie.
Anträge mit Angabe des Preises zc.
befördert die Exped. d. Bl.

Logis

Das von Hrn. Friedrich Raschold,
Wirt. bewohnte
ist auf Jakobi zu vermieten von
Johannes Keller.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten von 20 Pfg. an,
Glantzapeten von 30 Pfg. an,
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler
in Minden, Westfalen

C a l w.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser l. Sohn, Gatte und Vater
Rudolf Lorch
Sonntag früh 2 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.



Das Missionsfest

wird am 1. Mai gefeiert werden.
Anfang mittags 1 1/2 Uhr.

Gesetzlich geschützt!

Neu! Weil & Eichert's

Bettbestreichwachs

Geprüft u. empfohlen von der städt. Untersuchungsanstalt in Gannstatt.
Uebertrifft alle bisherigen Mittel an Güte und Leichter Anwendung

Alleinige Niederlage in Calw bei
J. Steudle, Chr. Deyle's Nachf.

Schluß des Ausverkaufs

im Engel

unwiderruflich bis Donnerstag. Um Rückfracht zu ersparen, wird zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Für Blumenfreunde.

Zur Ausschmückung des Blumengartens empfehle ich den Blumenfreunden ein Sortiment solcher Blumensorten, welche gleich ins freie Land an Ort und Stelle gesät werden können.

Dasselbe enthält 15 der schönsten und beliebtesten Sorten, wie: Wohlriechende Wicken, Trichterwinden, Nasturzien, Reseda, Convolvulus, rotblühenden Flachs, gefüllten Mohn, Eschscholzie, Clarkien, Lupinen. u. s. w., kostet nur 1 Mk. und ist wegen seiner Güte und Billigkeit halber zu empfehlen.

Bei Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung dieses Sortimentes.

Friedr. Huck,
Handelsgärtner in Erfurt.

Färberei und Waschanstalt

Ed. Printz,

Karlsruhe.

Chemische Reinigung

von Herren- und Damenkleidern, Teppichen, Decken etc.

Wäscherei von Tüllvorhängen
und Gardinen jeder Art.

Färberei

für Kleider und Stoffe in den modernsten Farben.

Färberei für Möbelstoffe und Pelische. Vorzügliche Färbung für seidene Kleider (à ressort). Färberei und Wäscherei von Straußfedern. Wiederherstellung beschädigter Sammtgarderobe etc. etc.

Agentur für Calw bei Frau
Pauline Heldmaier, Modistin.

Garantiert ächten
Rigaer
Säe-Leinsamen

empfehlte
Emil Georgii.

Mein
Strohhutlager

ist in den neuesten Formen und Farben für Herren, Knaben und Kinder, sowie in Feld- und Gartenhüten reichhaltig sortiert und lade ich zu zahlreichem Besuche höflichst ein

J. Fr. Oesterlen.

NB. Eine Partie Hüte älterer Formen wird sehr billig abgegeben.

Mein oberes
Loqis

mit allen Erfordernissen habe ich bis Jacobi zu vermieten.

Fr. Wezel.

Wildberg.

Wegen Wegzug meiner Ehefrau nach Amerika halte ich am nächsten Donnerstag, den 1. Mai (am hiesigen Jahrmarkt) einen

gänzlichen Ausverkauf

in Sonnen- und Regenschirmen

ab. Ich mache besonders auf eine Partie Sonnenschirme aufmerksam, welche ich zu Fabrikpreisen abgebe. Da das Lager voll und muß geräumt werden, so wird um jeden nur annehmbaren Preis abgesetzt.

Verkaufsplatz vor dem Gasthaus zur Traube.
G. Moser, Schirmmacher.

Wildbad.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, findet eine

Lehrstelle

bei **Heinrich Schumacher,**
Handelsgärtner.

Schöne Pensees, Freilandpflanzen, Dahlienknollen, Topfpflanzen, Steckbohnen

empfehlte
Gärtner **Mayer.**

Druckkattun

in großer Auswahl und bester Qualität empfehle unter Zusicherung billigster gestellter Preise

Carl Schramm's Wwe.

Ziehung 28. Mai 1890.

GROSSE

Heilbronner

Geld-Lotterie

zu Gunsten d. Kilianskirchenbaus Heilbronn.

Hauptgewinne baar:
M. 20 000., 10 000. etc.

Loose à M. 1. empfehlen die bekannt. Loosverkaufstellen u. f. Wiederverk. mit Rabatt, d. Generalagenten **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

Allen Hausfrauen,

welche ihr Zinn- und Blechgeschirr in der Küche blank erhalten möchten, ist der von **Otto Schmidt** in Dresden zum Verkauf gestellte **Zinnsand** nur bestens zu empfehlen. Vollständig blind gewordenen Zinn- und Blechgeschirr erhält bei Anwendung desselben ganz neues, blinkendem Silber ähnliches Aussehen. Dieses Putzmittel ist ein äußerst fein gemahlener gelber Sand, welcher keine Spuren, besonders keine Kratzen hinterläßt und gerade für die Weißblechwaren, deren äußerst empfindliche Zinn-Oberfläche so leicht an Glanz verliert, recht geeignet. Alle andern in den Handel kommenden Putzmittel greifen viel zu scharf an und wirken nachteilig auf die damit behandelten Gegenstände.

Alleinverkauf für Calw und Umgegend bei
J. Manhöfer, Zinngießer.

Eine bereits noch neue, sehr schöne

Ziehharmonika

mit feiner Stimmung hat billig zu verkaufen; wer? jagt die Red. d. Bl.

Loose.

Ein solides Bankhaus tüchtige, honette Vertreter zum Verkauf von in ganz Deutschland gesetzlich erlaubten Anlehensloosen gegen Monatszahlungen. Hoher Verdienst, event. festes Gehalt. Offerten sub „LOOSE“ an **HAASENSTEIN & VOGLER** in Stuttgart. (H. 91711.)

Calw. Fruchtpreise am 26. April 1890.

Getreidegattungen.	Vor-Neue		Ge-samt-		Heu-tiger Zu-Verkauf	Im Rest geb.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe	Gegen den vor. Durchschn.-preis. mehr/wenig
	Str.	Str.	Str.	Str.				Str.	Str.	Str.			
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	19	19	19	—	—	11	30	11	30	214	70	4
Roggen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neu.	—	86	86	48	38	7	70	7	58	7	50	363	20
Haber, neuer	10	42	52	40	12	9	—	8	56	8	35	342	50
Bohnen	6	—	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	16	147	163	107	56	—	—	—	—	—	920	40	—

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Spezialität: Schwarze Damenkleider. Muster zu Dienst. Franco-Versandt jedes Maases zu Fabrikpreisen.
Greiz-Geraer Fabriklager: A. Krick, Stuttgart.